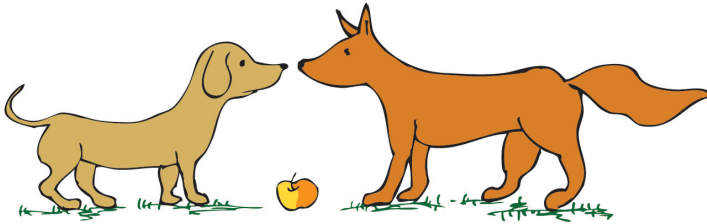


Der Dackel, der Fuchs und der Apfel



Ein Apfel lag genau zwischen Wald und Wiese. Auf der Wiese stand ein Dackel und der starrte einen Fuchs an und der Fuchs reckte seine Nase aus dem Wald und sah den Dackel an und zwischen ihnen zu ihren Pfoten lag der Apfel.

Wo kam der Apfel her? Er stammte von einer Picknickdecke. Die Familie, zu der der Dackel gehörte, hatte bei den ersten Sonnenstrahlen des Jahres ihren Picknickkorb gepackt, ihre kleine Wohnung hinter sich gelassen und waren hinaus in die weite Natur gefahren. Dort legten sich die Eltern auf einer Wiese auf ihre Decke in die Sonne und die Kinder spielten mit dem Dackel. Gerade eben hatten sie es für einen Spaß gehalten, einen Apfel über die Wiese zu werfen und den Dackel danach laufen zu lassen, was er auch tat. So stand er nun auf der Wiese und starrte einen Fuchs an und der Fuchs reckte seine Nase aus dem Wald und sah den Dackel an und zwischen ihnen zu ihren Pfoten lag der Apfel.

Der Fuchs war sehr erschrocken. Er wusste schließlich, dass Dackel Füchse aus ihrem Bau scheuchen, um sie in die Hände der Jäger zu treiben. Deshalb überlegte der Fuchs, wie er den Apfel nehmen und sein Fell retten konnte.

Der Dackel dagegen war nicht von Jägern aufgezogen worden und wusste nichts von der Fuchsjagd. Stattdessen staunte er über das fremde Tier, das ihn mit weiten Augen anstarrte.

Der Fuchs hatte inzwischen einen Plan gefasst. Er legte sich scheinheilig dem Dackel zu Füßen und flehte:

»Ach habe Erbarmen mit mir. Ich habe sechs junge Füchslin daheim und muss sie versorgen. Lass mir den Apfel und hetze nicht die Jäger auf mich.«

Der Dackel war ein gutmütiger Hund und hatte sofort großes Mitleid mit dem Fuchs.

»Nimm ruhig den Apfel.«, antwortete er, »Habe keine Angst. Ich kenne keine Jäger. Was ist das?«

Der Fuchs wusste nicht, ob er sich freuen sollte oder der Dackel sich über ihn lustig machte. Er richtete sich wieder auf und nickte dankbar.

»Danke, edler Dackel. Doch sage mir, willst du wirklich keine Jäger kennen? Sie jagen mich und meine armen Füchslin?«

Der Dackel war ein sehr stolzer Hund und er schämte sich, so etwas scheinbar allgemein bekanntes wie Jäger nicht zu kennen.

»Doch, das weiß ich. Ich meinte nur, ich kenne keine persönlich. Ich jage bestimmt nicht deine Füchslin.«

Der Fuchs gab sich damit zufrieden. Er war froh, dass er den Dackel offenbar nicht fürchten musste und dass er ihm den Apfel hatte abschwatzen können. Eilig zog er sich mit dem Apfel zurück.

Der Dackel, der auch ein sehr neugieriger Hund war, wollte jedoch zu gern einmal die kleinen Füchlein sehen und folgte dem Fuchs heimlich. Doch wie staunte er, als er sah, dass es sich der Fuchs vor seinem Bau gemütlich machte und keine kleinen Füchslin um ihn herumsprangen. Gerade wollte er genüsslich in den Apfel beißen. Der Dackel war zwar gutmütig aber nicht dumm. Wütend sprang er hervor.

»Wo sind denn deine kleinen Füchslin?«, bellte der Dackel den Fuchs an. Erschrocken ließ der Fuchs den Apfel fallen und stotterte:

»Eh ... die ... sind gerade spielen.«

»Und warum isst du dann den Apfel selbst, anstatt damit auf deine Füchslin zu warten?«

»Ach, ich wollte ihn nur testen, ob er wirklich gut für meine Kleinen ist.«, redete sich der Fuchs heraus.

Aber der Dackel glaubte ihm nicht. Er schnüffelte an dem Fuchsbau

herum und konnte nur eine einzige Fährte wittern, von nur dem einen Fuchs.

»Du lügst. Aber auch ich habe gelogen. Die Jäger sind dicht hinter mir und wenn du nicht sofort verschwindest, erwischen sie dich.«

Der Fuchs wusste nicht, was er davon halten sollte, aber er wollte auch kein Risiko eingehen und lief daher so schnell er konnte davon.

Das tat dem stolzen Dackel gut. Niemand sollte ihn austricksen. Mit einem wohligen, überlegenem Gefühl nahm er sich den Apfel und schritt aufrecht davon. Aber das wohlige Gefühl hielt nicht lange an, denn er fand den Weg nicht mehr zurück und irrte durch den Wald.

Das bemerkte auch der Fuchs, der nur bis ins nächste Dickicht geflohen war und von dort aus den Hund genau beobachtet hatte, um zu sehen, ob dem Dackel wirklich Jäger folgten. Doch stattdessen tapste dieser Hund durch den Wald wie jemand, der noch nie hier gewesen war.

>Ich habe dich durchschaut.<, dachte der Fuchs bei sich, >Warte nur! Ich werde mir den Apfel wiederholen.<

Wie ein Blitz schoss er aus seinem Versteck hervor und warnte den Dackel:

»Schnell, beeile dich! Hol deine Jäger! Ein Rudel Wölfe verfolgt uns.«

Darüber erschrak der Dackel sehr und ließ, wie es der Fuchs erwartet hatte, den Apfel fallen. Der Dackel wusste nicht, was Wölfe sind. Aber wenn sie selbst den Fuchs aus der Fassung brachten, dann mussten sie etwas Schreckliches sein.

»Folge mir!«, rief ihm der Fuchs zu und eilte voraus.

Der Dackel lief in seiner Panik dem Fuchs hinterher, ohne groß nachzudenken.

Nachdem sie ein Stückchen gelaufen waren, schlug ihm der Fuchs vor:

»Wir müssen uns teilen. Dann wissen die Wölfe nicht, in welche Richtung sie uns folgen sollen.« und schwenkte nach rechts ein.

Der Dackel tat es ihm gleich und bog nach links ab. Doch während er um sein Leben lief und gar nichts Gefährliches hinter sich her kommen hörte, kam ihm so langsam der Gedanke, dass ihn der Fuchs wohl wieder betrogen hatte. Der Dackel blieb stehen und lauschte genau in den Wald

hinein. Nichts. Außer Vogelgezitscher war nichts zu hören, was auf ein gefährliches Rudel Wölfe hindeutete.

»Na warte!«, dachte sich der Dackel und kehrte wieder zu der Stelle zurück, an der der Fuchs ihn aufgeschreckt hatte.

Dort bekam er genau das zu sehen, was er erwartet hatte. Der Fuchs war im Bogen zu dem Apfel zurück gelaufen. Gerade wollte der Fuchs den Apfel aufheben.

Doch da schoss der Dackel wütend hervor auf den Fuchs zu. Grimmig knurrend stieß der Dackel mit dem Fuchs Nase an Nase und der Fuchs war wie gelähmt vor Schreck. Es ist nicht so, dass ein Fuchs sich nicht gegenüber einem Dackel zu wehren wüsste, aber zuerst musste er seine Fassung wieder erlangen. Jedoch bevor es dazu kam, hatte der Dackel den Fuchs von dem Apfel weggedrängt. Geschwind fasste er nach dem Apfel und ehe es der Fuchs richtig begriff, war er mit dem Apfel davongelaufen.

Das konnte der Fuchs nicht auf sich sitzen lassen, dass er von einem dummen Stubenhund eingeschüchtert und bestohlen worden war. Gekränkt hastete er dem Dackel hinterher.

Der Dackel merkte bald, dass der Fuchs ihm auf den Fersen war. Doch da er sich im Wald nicht auskannte und nicht wusste, wo die Wiese gewesen war, lief er hilflos aufs Geratewohl durch den Wald vor dem Fuchs davon.

Schließlich kam er an einen Fluss. Er traute sich nicht ins Wasser aber er konnte auch nicht zurück, denn dicht hinter ihm kam bereits der Fuchs. An einer schmalen Stelle war jedoch ein Baum über den Fluss gefallen. Das war seine Rettung. Eilig kletterte er den Baumstamm hinauf und balancierte darauf über den Fluss.

Doch der Fuchs war auch nicht ungeschickt darin. Schließlich war er ein Waldtier. Trotzdem kam er plötzlich ins Rutschen. Er war wohl zu selbstsicher über den Baumstamm gesprungen und so fiel er in den Fluss hinein. Verzweifelt rief er:

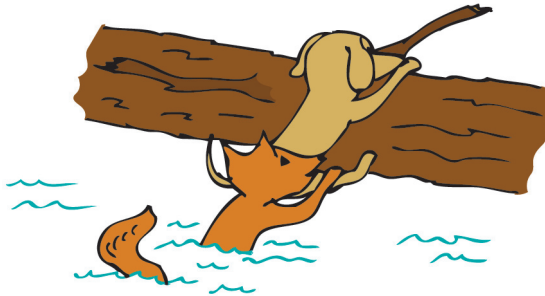
»Hilfe! Ich kann nicht schwimmen! Hilf mir doch!«

Darum musste er den Dackel nicht lange bitten. Er war ein gutmütiger

Hund und was war schon ein Apfel jetzt noch wert. Er legte den Apfel an dem Ufer ab, dass er bereits erreicht hatte, und eilte zurück auf den Baumstamm. Er versuchte den Fuchs zu fassen, doch seine Beine waren kurz. Also drehte er sich um und ließ seinen langen Körper ins Wasser hängen, während er sich vorne an einem Ast festhielt.

»Greif nach meinen Schwanz!«, rief er dem Fuchs zu.

Dieser strampelte wild im Wasser und haschte nach dem Schwanz des Dackels. Dann, endlich, hatte er es geschafft. Ängstlich hielt er sich an den Dackel fest. Der Dackel bemühte sich mit all seiner Kraft, sie beide an dem Ast wieder hochzuziehen.



»Hilf mir etwas!«, schimpfte der Dackel, »Mach dich nicht so schwer!« Der Fuchs riss sich zusammen und so schafften sie es auf den Baumstamm hinauf. Erschöpft schleppten sie sich an das sichere Ufer.

»Was sind wir dumm gewesen.«, keuchte der Dackel, »Wegen eines Apfels wärest du beinahe ertrunken. Komm, lass uns den Apfel teilen.«

Der Fuchs nickte. Er sah ein, dass der Dackel recht hatte.

So teilten der Dackel und der Fuchs, als sie wieder zu Kräften gekommen waren, den Apfel in zwei Hälften. Der Apfel schmeckte jetzt umso süßer, weil er von zwei neuen Freunden gegessen wurde. Sie plauderten, lachten und lagen im Gras, um ihr Fell in der Sonne zu trocknen.

Schließlich stand der Dackel wieder auf der Wiese und sah den Fuchs an und der Fuchs reckte seine Nase aus dem Wald und lächelte zurück und der Apfel lag je zur Hälfte in ihren beiden Bäuchen.